

"Gottes Nähe schenkt Leben und Lachen"

Liebe Frauen und Männer! Liebe Kinder und Jugendliche!

Auch heute haben wir wieder einen Abschnitt von Abraham und Sara gehört.

Ich möchte heute den Blick im Besonderen auf Sara richten.

Sara hat in ihrem Leben viele bittere Erfahrungen machen müssen. Sie ist mit Abraham in ein fremdes Land gezogen und hat all ihre Verwandtschaft zurückgelassen. Es wird nie berichtet, wie es ihr dabei ergangen ist. In Ägypten hat Abraham sie wegen ihrer Schönheit als seine Schwester ausgegeben, um seine eigene Haut zu retten. Und dann ist da auch noch der lebenslange Schmerz einer kinderlosen Frau, die in der damaligen orientalischen Umwelt nicht nur verachtend angeschaut, sondern auch als Schuldige behandelt wurde. Kein Mensch kam auf die Idee, dass die medizinische Ursache für Unfruchtbarkeit auch beim Mann liegen könne.

Um der Verheißung Gottes auf viele Nachkommen von Abraham nachzuhelfen, hat sich Sara sogar soweit erniedrigt, dass sie Abraham ihre Magd Hagar ans Herz legte. Und diese bekommt tatsächlich ein Kind von Abraham, aber auch das bringt Sara nicht den erhofften Frieden.

Und so ist Sara alt geworden und hat sich mehr oder weniger mit der Situation abgefunden. Und plötzlich stellt ein geheimnisvoller Besuch ihr ganzes Leben auf den Kopf.

Wer ist nun der geheimnisvolle Besuch, der auf einmal in der Mittagshitze vor Abraham steht?

Wie eine feierliche Überschrift heißt es im ersten Vers des Kapitels: „Der HERR erschien Abraham bei den Eichen von Mamre.“ Doch schon im nächsten Satz sind es drei Männer. Dann wieder fällt Abraham vor einem Mann auf die Erde und freut sich über die Gnade, die ihm widerfährt.

Während dieser Erzählung wiederholt sich dieser Wechsel mehrmals. **All das zeigt, dass Gott nicht eingrenzbar, nicht bestimmbar ist: Gott kommt unerwartet und in vielfältiger Weise.**

Die Besucher fragen nach Sara, und sie scheinen auch die Problematik ihrer Kinderlosigkeit zu kennen. Es scheint fast so, als wollen sie sagen: Lasst uns mal über das reden, was euch all die Jahre bedrückt, reden wir darüber, was euer Leben traurig macht: Schauen wir auf die wunde Stelle eures Lebens. **Das heißt für uns und für mich: Gott nimmt mich als ganzen Menschen wahr, mit meinen Freuden und auch mit meinen Wunden. Jeder von uns hat solche wunde Stellen: keine Partnerin, keinen Partner - schlechte Ehe – Unzufriedenheit mit dem Aussehen – nicht erreichte Ziele/Träume – Streit innerhalb der Familie – Mobbing oder Unzufriedenheit in der Arbeitswelt – zu wenig oder unzufriedene soziale Kontakte - Krankheit - eine große Schuld, die niemand wissen soll – die große Trauer um einen lieben Menschen, der durch den Tod von uns gegangen ist, um nur einiges zu nennen.**

Gott spricht das Problem an, mischt sich ein, rückt die Sicht der Dinge zurecht und zeigt **seine Sicht** der Dinge. **Denn wir haben einen Gott, dem nichts unmöglich ist! Das können wir immer wieder**

erleben, wenn wir mit offenen Sinnen durch unser Leben gehen. Oft übersteigt das aber unser Denken.

Und so sagt der Herr zu Abraham: „Nächstes Jahr um diese Zeit komme ich wieder zu dir, dann wird deine Frau einen Sohn haben.“ Da lacht Sara in sich hinein und denkt: „Jetzt, wo ich zu alt bin, soll ich noch ein Kind empfangen? Und mein Mann ist auch viel zu alt!“

Wie wird sich dieses Lachen angehört haben - verbittert oder war es ein Auslachen? Es ist ein Lachen, das aus der Not geboren wird. Es ist ein Lachen, das über die Situationen des Lebens noch staunen kann, ein Lachen, das sich selbst nicht so ernst nimmt. Es ist ein Lachen, das tief aus dem Inneren kommt. Ein befreiendes Lachen im Angesicht Gottes.

Gott hat das Lachen von Sara gehört und fragt: „Warum lacht Sara und spricht: Soll ich wirklich noch gebären, obwohl ich so alt bin?“

Und plötzlich ist Sara mitten im Geschehen. Denn vor lauter Angst streitet sie mit eigener Stimme ab: „Ich habe nicht gelacht.“

Gott, der Herr, antwortet freundlich, aber bestimmt: „Doch, du hast gelacht.“ Wir hören sofort einen versteckten Vorwurf. Doch Gott meint etwas anderes. Er macht Sara Mut, zu ihrem Lachen zu stehen, denn das Unmögliche wird sich erfüllen.

Äußerlich erscheint alles unverändert, dennoch ist nichts mehr so, wie es war. Sara hat sich von Gott finden lassen. Das stellt ihre persönliche Welt auf den Kopf.

Ein Jahr später hat Sara noch einmal Anlass zum Lachen: Sie bringt ein Kind zur Welt, nennt es Isaak, was übersetzt heißt: Er lacht. Und sie stellt glücklich fest: „Gott ließ mich lachen; jeder, der davon hört, wird mir zulachen.“

Auch Abraham reagiert auf die Prophezeiung, dass er und seine Frau im hohen Alter ein Kind bekommen werden, genauso wie seine Frau: Ja, es heißt sogar, er fiel „auf sein Gesicht nieder und lachte“.

Es gibt sie auch heute, diese Momente, die alles verändern. Nicht selten sind es Kinder, die uns ein Lächeln ins Gesicht zaubern, die unserer Hoffnung Nahrung geben, dass die Welt anders sein kann, gerechter, friedlicher und dass Gott seine Lust an ihr nicht verloren hat. Sie sind kostbar, diese Momente der Gegenwart Gottes.

Ich lade euch alle ein: Erinnern wir uns an so einen ganz persönlichen Augenblick, in dem sich gegen alle Vernunft ein Lachen in uns ausbreitete so wie bei Sara. Erinnere dich an einen Augenblick, der deine Welt veränderte, der dich froh machte oder dich zufrieden machte. -

Ich wünsche uns allen, dass wir uns immer wieder von Gott finden lassen, denn er kommt unerwartet und in vielfältiger Weise. Diese Gottesbegegnungen schenken Leben und Lachen.